„Eine päpstliche Reservation von 1389“

Von Herbert Paulhart

Die Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek bewahrt unter der Signatur Ser. Nov. 4286 die Fragmente einer Originalurkunde Papst Bonifaz' IX. (1389—1404) für das Kloster Michaelbeuern auf. Es handelt sich um zwei Teile einer Pergamenturkunde, die durch Zerschneiden entstanden sind und als Vorsatzblätter Verwendung gefunden hatten. Im März 1957 wurden sie aus einer Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, CVP 3354, herausgelöst, restauriert und ergänzt, und in die Series Nova eingereiht.

Die Maße der Urkunde dürften ursprünglich ungefähr 280×450 mm gewesen sein, da die Fragmente 280×220 mm bzw. 275×218 mm messen, und ungefähr 12 mm der Breite beim Beschneiden und Anpassen an den Buchblock verloren gingen. Die Blätter waren an den Außenseiten mit einem Falz von ca. 2,5—3 cm eingehftet. Das Beschneiden hatte somit auch einen Textverlust zur Folge. Die Rekonstruktion des Textes läßt diesen Verlust als einen Streifen von etwa 12 mm erkennen, der allerdings bei der Restaurierung etwas zu breit mit ca. 15 mm ergänzt wurde. Die Höhe der Blätter dürfte hingegen, wenn überhaupt, nur unwesentlich beschnitten worden sein. Ihre Verwendung als Vorsatzblätter haben die beiden Teile wohl bald nach der Fertigstellung der Handschrift gefunden, die nach einer Eintragung auf fol. 173 recto des CVP 3354 im Jahre 1457 erfolgte. Der Einband dieser Handschrift ist ein Lederband des späteren 15. Jahrhunderts, der wohl als der originale anzusehen ist. Erste und letzte Seite der Handschrift sind nicht auffallend durch Schmutz oder Lichteinwirkung verändert, so daß, alles in allem gesehen, die zu dieser Zeit längst gegenstandslos gewordene Urkunde bald nach 1457 ihrem neuen Verwendungszweck zugeführt worden sein dürfte.

Der Beschneidung fiel u. a. auch der Name des Empfängers zum Opfer. Erhalten ist nur: dilecto filio abbati monasterii in P. Die oben erfolgte Zuweisung zu Michaelbeuern bedarf also einer Erklärung. Die Tabulae¹⁾ erwähnen die eingehftete Urkunde bei der Beschreibung überhaupt nicht, wohl aber wird ihr in einem Zettelkatalog²⁾ mit der Beschreibung der Codices Salisburgenses Beachtung geschenkt. Zum Cod. Salisb. 425, das ist eben jener spätere CVP 3354, aus dem die Urkunde jüngst herausgelöst wurde, wird vermerkt: in tegumento bulla Bonifacii ad monast. S. Petri Salisb. — Dignum arbitramur et congruum. St. Peter in Salzburg sollte also der Empfänger gewesen sein. Eine nähere Betrachtung erweist die Unmöglichkeit dieser Zuordnung. Ein „monasterium in P“ kann unmöglich St. Peter in Salzburg sein. Ein glücklicher Umstand bringt uns die Lösung. Die

¹⁾ Tabulae codicum manuscriptorum in bibliotheca palatina Vindobonensi asservatorum II (Vindob. 1878) p. 265.

²⁾ Österr. Nationalbibliothek, Cod. Ser. Nov. 2240.

Anzahl der Klöster in der Salzburger Diözese, deren Ortsbezeichnung mit P (oder B) beginnt, ist gering³⁾. Oesterley⁴⁾ wies dabei den Weg. Die Annales Matseenses, eine Quelle des 14. Jahrhunderts, helfen uns weiter. Sie bringen zum Jahre 1364 ein Pawern⁵⁾ für das Kloster Michaelbeuern, und die Continuatio monachorum S. Petri dieser Annalen verzeichnet zu 1392 ein Pawrn⁶⁾. Zahlreiche andere Stellen bringt Filz in seinem „Diplomatischen Anhang“⁷⁾. Die Namensform war auch in Rom bekannt, wie eine Urkunde vom 4. Mai 1393⁸⁾, von Bonifaz IX. ebenfalls für Michaelbeuern ausgestellt, beweist, in der eindeutig Pauern zu lesen ist. Da diese Form des Namens der päpstlichen Kanzlei bekannt war, glauben wir nicht fehlzugehen, wenn wir die vorliegenden Fragmente dem Kloster Michaelbeuern zuweisen und den Text entsprechend ergänzen.

Die Urkunde vom 17. November 1389 ist für das Benediktinerkloster Michaelbeuern in der Salzburger Diözese bestimmt. Abt war dort seit 1365 Heinrich IV. († 28. August 1392)⁹⁾. Über die Person des Presbiteres der Salzburger Diözese Friedrich Wanchanser, der nach Prüfung seiner Kenntnisse und Fähigkeiten, oder auch unter äußerster Nachsicht derselben, mit einer Pfründe ausgestattet werden sollte, ist es nicht gelungen, Näheres in Erfahrung zu bringen¹⁰⁾. Die im Texte angeführten Würdenträger der Salzburger Kirche sind der Erzbischof Pilgrim von Puchheim (1365—1396)¹¹⁾, der Propst des Salzburger Kapitels Gregor Schenk von Osterwitz¹²⁾ und der Dekan Ortolf von Ovenstetten¹³⁾.

Ein wenig wollen wir noch bei der Stelle der Urkunde über die Examination des Wanchanser verweilen. Wenn Oediger in seinem Kapitel über „das notwendige Wissen“¹⁴⁾ des Klerikers die Gründe für

³⁾ Pirmin Lindner, *Monasticon metropolis Salisburgensis antiquae* (Salzburg 1908) p. IX.

⁴⁾ Hermann Oesterley, *Histor. geograph. Wörterbuch des deutschen Mittelalters* (Gotha 1883) S. 61.

⁵⁾ *Monumenta Germaniae, Scriptorum IX* (1851) p. 833.

⁶⁾ *Monumenta Germaniae, Scriptorum IX* (1851) p. 841.

⁷⁾ Vgl. dazu Erläuterungen zum historischen Atlas der österr. Alpenländer, Abt. II: Kirchen- und Grafschaftskarte. Teil 9: Salzburg. Von Karl Friedrich Hermann (Salzburg 1957), S. 25, und Michael Filz, *Geschichte des salzb. Benedictiner-Stiftes Michaelbeuern* (Salzburg 1847) T. 1, S. 4, und T 2, S. 743 ff.

⁸⁾ Original im Archiv des Klosters Michaelbeuern.

⁹⁾ Vgl. *Salzburger Urkundenbuch I* (Salzburg 1910) S. 863.

¹⁰⁾ Die Durchsicht salzburgischer Quellen, soweit sie mir gedruckt zur Verfügung standen, verlief ergebnislos, ebenso die der vatikanischen Register auf Grund des *Repertorium Germanicum*.

¹¹⁾ Albert Hauck, *Kirchengeschichte Deutschlands* 5/2, 8. Aufl. (Berlin, Leipzig 1954) S. 1163.

¹²⁾ Hans Wagner und Herbert Klein, *Salzburgs Domherren von 1300 bis 1514*, in *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 92 (1952) S. 63, n. 116.

¹³⁾ Wagner—Klein S. 46, n. 75.

¹⁴⁾ Friedrich Wilhelm Oediger, *Über die Bildung der Geistlichen im späten Mittelalter, Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters* 2 (Leiden, Köln 1953) S. 58 ff.

das relativ geringe Maß der Kenntnisse und die sehr mäßig gehaltenen Prüfungsforderungen zu erklären versucht und zu dem Ergebnis kommt, daß vor allem für den niederen Klerus häufig ein Minimum den praktischen Anforderungen genüge, so finden wir in unserer Urkunde die Forderungen von allerhöchster Stelle präzisiert. Während Oediger zahlreiche Stellen aus dem kanonischen Recht und gelehrte Schriftsteller heranzieht, haben wir hier ein Beispiel aus der Praxis. Der Papst selbst umreißt in groben Zügen die geforderten Kenntnisse und begrenzt die allenfalls zu übende Nachsicht bei zu geringen Leistungen. Das Mindestmaß aber des zu Fordernden wird dem Ermessen des Examinators anheimgestellt.

Dieser Umstand vor allem, nicht uninteressant für die Bildungsgeschichte des geistlichen Standes, dann der der Vernichtung anheimgefallene Empfängernamen, der erst rekonstruiert werden mußte, und schließlich auch der Aufbewahrungsort, an dem man nicht unbedingt Originalpapsturkunden vermuten möchte, sowie ein Wiedererstehen als selbständiges Dokument rechtfertigen wohl die Publikation der Urkunde, die im folgenden gegeben wird.

Papst Bonifaz (IX.) beauftragt den Abt (Heinrich IV.) von Michaelbeuern, dem Presbyter Friedrich Wanchanser eine Pfründe des Salzburger Domkapitels zu reservieren.

Rom, 1389 November 17.

Am unteren Rande der Urkunde Löcher für die Siegelschnüre, auf der Rückseite Registraturvermerk der päpstlichen Kanzlei.

Bonifatius episcopus servus servorum Dei dilecto filio abbati monasterii in P[auern] Salzburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem.

Dignum arbitramur et congruum, ut illis se reddat sedes apostolica gratiosam, quibus ad id propria virtutum merita laudabiliter suffragantur]. Volentes itaque dilectum filium Fridericum Wanchanser, presbyterum Salzeburgensis diocesis, apud nos de vite ac morum honestate aliisque probitatis et virtutum meritis multipliciter commendatum [divino] intuitu favore prosequi gratioso discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus si per diligentem examinationem dictum Fridericum bene legere, bene construere et [bene] cantare ac congrue loqui latinis verbis et alias ydoneum ad curatum beneficium obtinendum esse inveneris, vel etiam si ipse Fridericus non bene cantaret, dummodo in tuis manibus [iuraret] ad sancta Dei evangelia, quod infra annum a tempore examinationis huiusmodi computandum bene cantare addiscet cum cura vel sine cura, et si forsitan ita esse non reppereris dictusque [Frideric]us non bene cantet et non iuraverit, ut prefertur, dummodo ipsum alias post diligentem examinationem ad obtinendum beneficium sine cura ydoneum esse inveneris, super quibus tu[am co]nscientiam oneramus sine cura duntaxat beneficium ecclesiasticum consuetum clericis secularibus assignari, cuius fructus redditus et proventus, si cum cura viginti quinque, si vero [sine cu]ra fuerit decem et octo marcharum argenti secundum taxationem decime valorem annum non excedant, ad

collationem provisionem presentationem seu quamvis aliam dis[positi]onem venerabilis fratris nostri archiepiscopi Salzeburgensis et dilectorum filiorum prepositi decani et capituli ecclesie Salzeburgensis ordinis sancti Augustini communiter vel divisim pertinen[tes, q]uod vacat ad presens vel cum vacaverit, quod dictus Fridericus per se vel procuratorem suum ad hoc legitime constitutum infra unius mensis spatium, postquam sibi vel eidem procurato[ri vaca]tio illius innotuerit, duxerit acceptandum conferendum dicto Friderico, post acceptationem huiusmodi cum omnibus iuribus et pertinentiis sive donationi tue auctoritate nostra reserves [diu]tius inhibendo eisdem archiepiscopo preposito decano et capitulo, ne de huiusmodi beneficio interim etiam ante acceptationem eandem, nisi postquam eis constiterit quod Fridericus vel procur[ator p]redicti illud noluerit acceptare, disponere quoquomodo presumant ac nichilominus beneficium huiusmodi quod reservabis si ut premittitur vacat vel cum vacaverit eidem Frider[ico pos]t acceptationem predictam cum omnibus iuribus et pertinentiis suis eadem auctoritate conferas et assignes, inducens per te vel alium seu alios eundem Fridericum vel procuratore[m suu]m pro eo in corporalem possessionem beneficii iuriumque et pertinentiarum predictorum eadem auctoritate et defendens inductum sibi que faciens de ipsius beneficii fructibus redditibus pro[visioni]bus iuribus et obventionibus universis integre responderi. Contradictores auctoritate nostra appellatione postposita compescendo non obstantibus, si aliqui super provisionibus sibi facie[ndis] huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales dicte sedis vel legatorum eius litteras impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem reservatio[nis] decretum vel alias quomodolibet sit processum, quibus omnibus preterquam auctoritate nostra huiusmodi beneficia exspectantibus eundem Fridericum in assecutione huiusmodi bene[ficii] volumus anteferri, sed nullum per hoc eis quo ad assecutionem beneficiorum aliorum preiudicium generari, seu si eisdem archiepiscopo preposito decano et capitulo vel quibusve [aliis] communiter vel divisim a predicta sit sede indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicuius minime teneantur et ad id compelli aut quod interdicti suspendi vel excommunica[ri non] possint quodque de huiusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis ad eorum collationem provisionem presentationem seu quamvis aliam dispositionem coniunctim vel separatim spectanti[bus nu]lli valeat provideri per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem et qualibet alia dicte sedis indulgentia gene[rali v]el speciali cuiuscumque tenoris existat, per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differi et de qua cuiusque [teno]re habenda sit in nostris litteris mentio specialis aut si hodie pro alio vel aliis super equali vel equalibus gratia seu gratis de simili vel similibus beneficio seu beneficiis ad colla[tionem] provisionem presentationem seu quamvis aliam dispositionem dictorum archiepiscopi prepositi decani et capituli communiter vel divisim pertinente seu pertinentibus litteras [ind]ixerimus concedendas, nos enim tam illas quam presentes effectum sortiri volumus quacunque

constitutione apostolica contraria non obstante, et insuper si dictus Fridericus ad h[oc inven]tus fuerit ydoneus, ut prefertur, ex nunc per inde irritum decernimus et mane si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari ac [red]dat presentium beneficium huiusmodi, si quod tunc vacabat vel cum vacaret, quod idem Fridericus ut premittitur duceret acceptandum [et con]ferendum eidem Friderico post accept[ationem] huiusmodi donationi apostolice cum interpositione decreti duxissemus specialiter reservandum.

Datum Rome apud Sanctum Petrum XV kl. decembris pontificatus nostri anno primo.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [99](#)

Autor(en)/Author(s): Paulhart Herbert

Artikel/Article: [Eine päpstliche Reservation von 1389. 153-157](#)